

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 46

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

12. Bauschreinereiwaren. Hier ist in der Ausfuhr ein bedeutender Rückschlag eingetreten, indem sich der Exportwert von 124,000 auf 28,000 Fr. verminderte, und bei den Einfuhren konstatieren wir ebenfalls Reduktionen der Gewichte von 190 auf 150 t, weswegen auch bei den zugehörigen Wertsummen ein Rückschlag von 245,000 auf 166,000 Fr. eingetreten ist. Der fast alleinige Lieferant dieser Position ist zurzeit Deutschland.

13. Küfer- und Küblerwaren. Hier stehen wir im Gegensatz zur vorigen Position wieder vor einer erfreulichen Exportsteigerung, indem sich der Wert von 133,000 auf 465,000 Fr. hob, und auch die Ausfuhrgewichte sich dementsprechend von 209 auf 687 t vergrößerten. Die Einfuhr ist hier so gering gewesen, daß wir sie zum erstenmal seit langer Zeit ignorieren können. Hinsichtlich der Absatzgebiete erwähnen wir, daß gegenwärtig Frankreich an erster Stelle steht, gefolgt von Deutschland, Dänemark und Finnland.

14. Drechslerwaren. Die Ausfuhr ist hier wertmäßig von 40,000 auf 27,000 Fr. gesunken, also sehr unbedeutend geworden. Die Einfuhr war ebenfalls rückläufig und sank gewichtsmäßig von 228 auf 210 t, womit Wertverminderungen von 477,000 auf 350,000 Fr. verbunden waren. Unter den Lieferanten hat heute Finnland Deutschland überflügelt, und zwar ausschließlich wegen der von diesem Lande importierten Holzspuhlen.

15. Die Möbel. Der immer schwach gewesene Export ist leider neuerdings von 150,000 auf 80,000 Franken Ausfuhrwert gesunken. Auch die Einfuhr ist beschnitten worden, und zwar stehen in der Berichtszeit 4,320,000 Fr. einem letztjährigen Ergebnis von 5,191,000 Fr. gegenüber, sodaß sich die Schlußbilanz in dieser Position um ein wenig verbessert hat. Nachwievor bleibt die Lage hier aber eine sehr gedrückte, denn der Auslandskonkurrenz ist auf dem Gebiete der Möbelindustrie nur schwer beizukommen.

—y.

Bauchronik.

Die Bautätigkeit in den größern Städten im Jahre 1933. (Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit.) Die Wohnbautätigkeit war im Jahre 1933, gemessen an der Zahl der neuerstellten Wohnungen, in den meisten Städten geringer als im Vorjahre. Im Total der 31 Städte mit über 10,000 Einwohnern sind im Berichtsjahre 9430 Neubauwohnungen erstellt worden, gegenüber 13,230 im Vorjahre. Die Zahl der Neuerstellungen bleibt mithin um 3800 oder 28,7 % hinter der Vorjahrsziffer zurück. An diesem Rückgang sind von den 31 Städten 20 beteiligt, während in 11 Städten die Zahl der im Jahre 1933 erstellten Wohnungen die vorjährige übersteigt.

In der ersten Jahreshälfte 1933 wurden im Total der 31 Städte 3789 Wohnungen fertiggestellt, gegenüber 6873 im gleichen Zeitraume des Vorjahres; in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres beläuft sich die Zahl der Neuerstellungen auf 5641, gegenüber 6357 im Vorjahre. Die Mindererstellung im Berichtsjahre um 3800 Wohnungen entfällt mithin zum überwiegenden Teil (3084 oder 81,2 %) auf die erste Jahreshälfte.

Am Rückgang der städtischen Wohnungsproduktion gegenüber dem Vorjahre hat die Stadt Zürich einen bedeutenden Anteil. Die Zahl der Neuer-

stellungen ging in dieser Stadt von 3449 im Vorjahre auf 1410 oder um 59,1 % zurück. Auch in Basel und insbesondere in Genf wurden die Vorjahreszahlen nicht erreicht, in Bern dagegen überschritten. Der Anteil der 4 Großstädte an der gesamten Wohnungsproduktion der 31 Städte ging von 66,0 % im Vorjahre auf 59,0 % zurück.

Von den übrigen Städten weisen die folgenden eine Mindererstellung um mehr als 100 Wohnungen gegenüber dem Vorjahre auf: Luzern (289), Oerlikon (233), Lausanne (193), Winterthur (126). In Biel übersteigt die Wohnungsproduktion im Berichtsjahre die vorjährige um 124 und in Vevey um 112.

Im Gegensatz zur Entwicklung der tatsächlichen Wohnbautätigkeit im Berichtsjahre war die Zahl der im Jahre 1933 baubewilligten Wohnungen wesentlich größer als im Vorjahre; sie betrug 12,642, gegenüber 9333 im Jahre 1932 und übersteigt mithin die vorjährige um 3309 oder 35,5 %. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahre verteilt sich auf nahezu sämtliche Monate des Berichtsjahres, ist jedoch in der ersten Jahreshälfte (+ 1994) größer als im zweiten Halbjahre (+ 1315).

Von den 31 erfaßten Städten überschreiten 23 die vorjährige Zahl an baubewilligten Wohnungen, während 8 Städte diese Zahl nicht erreichen. In Zürich, Basel und Genf sind im Berichtsjahre mehr, in Bern dagegen weniger Wohnungen baubewilligt worden als 1932; am größten ist der Zuwachs in Basel (+ 867). Der Anteil der 4 Großstädte an der Gesamtzahl der in den 31 Städten baubewilligten Wohnungen ist von 62,0 % im Vorjahre auf 56,1 % gesunken; dieses Ergebnis ist vor allem durch die außerordentlich starke Zunahme der Bewilligungen in Lausanne (+ 1745) verursacht. Eine verhältnismäßig starke Zunahme weist von den übrigen Städten auch Vevey auf (+ 114), während nur Luzern einen stärker ins Gewicht fallenden Rückgang (— 188) verzeichnet.

Die ausführlichen Ergebnisse der Erhebung über die Bautätigkeit in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern werden in einem der nächsten Hefte der „Volkswirtschaft“ veröffentlicht.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

Ohne Bedingungen:

1. Gebr. Tüscher & Co., Umbau Hardturmstraße Nr. 201, Z. 5;
2. H. Vollenweider, Abort im Keller, Stapferstraße Nr. 5, Z. 6;
3. Immobiliengenossenschaft Beurivage, Mehrfamilienhäuser Nebelbachstraße 3, 5/Dufourstraße 207, Abänderungspläne, Z. 8;
4. E. Schäfer, Wiederaufbau und Abänderung der Scheune hinter Müselistraße 110, Z. 10;
5. Giety & Co., Lagerräume im Keller Oerlikonerstraße 42, Z. 11;
6. O. Nievergelt, Anbau eines Windfanges Funkwiesenstraße 33, Z. 11;

Mit Bedingungen:

7. Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft, Umbau Löwenstraße 17, teilweise Verweigerung, Z. 1;
8. Genossenschaft zur Trülle, Umbau Bahnhofstraße Nr. 69, teilweise Verweigerung, Z. 1;
9. Henauer & Witschi, Abänderung der Treppengeländer Börsenstraße 26/Talstraße 9, Z. 1;
10. Locher's Erben, Badezimmer, Promenadengasse Nr. 16, Z. 1;

11. Edw. Naef's Erben, Umbau Bahnhofstraße 79/ Lintheschergasse 8, Z. 1;
12. M. Weiß-Wiederkehr, Umbau Untere Zäune Nr. 13, Z. 1;
13. Israelitische Religionsgesellschaft, Umbau Löwenstraße 12, Z. 1;
14. H. Breßmer, Fortbestand der Schopfanbaute und Erstellung eines Schiebetores Albisstraße 64, Z. 2;
15. H. Favre, Autoremise und Einfriedungsänderung Freigutstraße 27, Z. 2;
16. Familienheimgenossenschaft Zürich, 27 Einfamilienhäuser Schweighofstraße 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 75, 77, 79, 73 und 81, Z. 3;
17. H. Fischer, Umbau Ruhestraße 2, Z. 3;
18. E. Hablützel, Umbau Dietzingerstraße 17, teilw. Verweigerung, Z. 3;
19. Straßenbau und Beton A.-G., Schuppenanbau und Werkstattanbau bei Kohlengasse 36, Z. 3;
20. H. Widmer, Schuppen Bachtobelstraße / Kat.-Nr. 1159, Fortbestand, Z. 3;
21. Wohn- und Speisenausgenossenschaft Zürich, Erdgeschoßumbau Idastraße 28 / Gertrudstraße 37, teilweise Verweigerung, Z. 3;
22. Immobiliengenossenschaft Doso, Erdgeschoßumbau Langstraße 4, Z. 4;
23. G. Murbach, Dachaufbaute Stauffacherstr. 25, Z. 4;
24. Stadt Zürich, Stall- und Remisengebäude gegenüber Bienenstraße 31, Fortbestand, Z. 4;
25. Wohnbau A.-G., vier Doppelmehrfamilienhäuser Bäckerstraße 219—225, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 4;
26. St. Solai, Dachstockumbau Josefstraße 140, Z. 5;
27. O. Billian, Umbau Hofstraße 65, teilweise Verweigerung, Z. 6;
28. Stadt Zürich, Heizungsanbau Winterthurerstraße Nr. 43 47, Z. 6;
29. O. Bickel & Co., Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisengebäude, Einfriedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Gladbachstraße 104, Z. 7;
30. G. Keck & Co., Verandaanbau, Umbau und Dachaufbauten Sophienstraße 16, Z. 7;
31. R. Bodmer, Werkstattanbau mit Autowäscherei und -Malerei und Reparaturwerkstatt Seegartenstraße 56, 58 und 60, Z. 8;
32. Gebr. Meier, Umbau Reinhardstraße 10, Z. 8;
33. Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof, 6 Doppelmehrfamilienhäuser Hohlstraße 419 bis 429, Abänderungspläne, Z. 9;
34. F. Buchenhorner, Erdgeschoßumbau mit Vorgartenoffenhaltung Röschibachstraße 72, Z. 10;
35. L. Hertenstein, Einfamilienhaus Grubenackerstraße Nr. 67, Z. 11;
36. J. Ott, Umbau Siewerdstraße 20, Z. 11.

Neubauten im Stadelhoferquartier in Zürich.

Im Stadelhoferquartier, im Bereiche der Stadelhoferstraße-Friedeckgasse-Theaterstraße-St. Urbangasse werden gegenwärtig durch eine zürcherische Abbruchfirma etwa ein halbes Dutzend alter Häuser abgerissen, um einem neuen, modernen Zweckbau-block Platz zu machen. Damit verschwindet neuerdings ein Stück Baugeschichte aus der guten alten Zeit; nur noch wenige Tage dürften vergehen, bis auch ein ehrwürdiger Zeuge jener Epoche, ein Türquerbalken, der die Jahrzahl 1669 trägt, nicht mehr sein wird. Wenn auch der Abbruch alter Häuser wehmütig stimmt, so erfüllt es einen doch wieder mit Genugtuung, daß dadurch die Neugestaltung gewisser, schon seit langer Zeit sanierungsbedürftiger

Quartiere nunmehr Wirklichkeit wird. Das große Areal wird durch Architekt M. Hauser mit einem großen Häuserblock überbaut, der nicht nur Verkaufslokalitäten, sondern gegen die Theaterstraße hin einen Kino und gegen die Stadelhoferstraße ein Hotel Garni beherbergen wird.

Schulhausbau in Zollikofen (Bern) Die Gemeinde steht vor wichtigen Schulhausbaufragen. Das erstprämierte Projekt kann aus finanziellen Gründen nicht in Frage kommen. Der erste Ausbau, für den 1933 240,000 Fr. bewilligt wurden, entspricht den gegenwärtigen Bedürfnissen auch nicht restlos. Nun hat Architekt Nägelin ein Abänderungsprojekt ausgearbeitet, das den Wünschen und Bedürfnissen von Schule und Gemeinde in jeder Beziehung Rechnung trägt.

Bauliches aus Luzern. Das Projekt der Vergrößerung des Turnplatzes beim St. Karlischulhaus ist in Angriff genommen worden. Die neue Anlage kommt östlicherseits zu liegen, parallel mit der Spitalstraße. Bereits ist gegen die Straße hin die Betonschutzmauer erstellt. Diese neue Turnplatzherstellung wird auf 30,000 Fr. zu stehen kommen und mehreren Arbeitern Beschäftigung und Brot verleihen. Die Arbeiten an der oberen Sentimattstraße sind schon ordentlich fortgeschritten und ist die kommende Ausrundung dieser Straße gegen die St. Karlibrücke bereits ersichtlich. Das gegen die Reufz liegende Trottoir erhält eine schon längst begründete Änderung der Einführung in die Brücke.

Gegen den Thorenberg hinauf werden Straßenarbeiten vorgenommen und Schächte gegraben für eine neue Wasserleitung. Die beachtenswerten großen Leitungen lagern bereits an verschiedenen Stellen. Diese Arbeiten hängen mit dem zu erstellenden Wasser-Reservoir im Gütschwald zusammen.

Schulbauten Frohheim in Olten. Vorgesehen ist eine Turnhalle im Normalmaß von 12 : 14 m mit einer lichten Minimalhöhe von 6 m, Geräteraum, An- und Auskleideräume, Wasch- und Duschenanlagen, Lehrer- zugleich Sanitätszimmer etc. Der Singsaal soll mit separatem Eingang zugleich als Vortragssaal eingerichtet werden. Ferner sind vorgesehen 9—10 Klassenzimmer, Räume für Schulzahnklinik und Schularzt, zwei Handfertigkeitszimmer, Abortanlagen und ein Turnplatz von zirka 1000 m² Fläche. Der Vorschlag geht dahin, es seien die beiden Architekten der prämierten Projekte (Frey und Spring) mit der weiteren Bearbeitung der Vorlagen zu beauftragen und es sei für dieses weitere Studium und die damit zusammenhängenden Aufwendungen ein Kredit von 3000 Fr. zu bewilligen und die Durchführung des Beschlusses der Gemeinderatskommission zu übertragen, Rektor Allemann ergänzt die Ausführungen des Bauverwalters. Nach kurzer Diskussion erteilt der Rat seine Zustimmung.

Eröffnung der Basler Kunsteisbahn. Am 11. Februar ist die Basler Kunsteisbahn im Margarethenpark eröffnet worden. Es bedurfte einer gewaltigen Anstrengung, die Bauarbeiten während der langen Kälteperiode in einem solchen Tempo durchzuführen, daß noch eine Betriebsdauer von 1½ Monaten herausgeholt werden konnte. Vollständig befreit ist nur die 4000 m² große Fläche. Die Hochbauten, d. h. die Tribünenanlage am Batterieweg, sowie das Wirtschafts- und das Verwaltungsgebäude stehen erst im Rohbau da. Die eigentliche Eröffnung wird daher erst nach Vollendung dieser Bauten stattfinden. Betriebsleiter der Bahn ist F. Lorentz.

Um einen Saalbau in Herisau. Die Kommission des Gewerbeverbandes, umfassend die Präsidenten von zehn Berufsverbänden, hat beschlossen, die Vorarbeiten zur Veranstaltung einer Gewerbeausstellung im Jahre 1935 an die Hand zu nehmen und mit den daran interessierten Verbänden in Föhlung zu treten. — Die auf das Jahr 1935 bevorstehende Eröffnung der Sántisschwebbahn wird ohne Zweifel diesem Gebiete vermehrten Verkehr bringen und die engere Ostschweiz in der Folge bedeutend an Interesse gewinnen. Bei dieser Gelegenheit mußte wiederum festgestellt werden, wie durch das Fehlen eines großen Saalbaues die Hebung des Verkehrs und die Übernahme größerer Veranstaltungen außerordentlich erschwert sind. — Der Gewerbeverband Herisau, an der Hebung des Verkehrs in hohem Maße interessiert, möchte hier die Frage aufwerfen, ob nicht im gegenwärtigen Zeitpunkte und in besonderer Berücksichtigung der so notwendigen Arbeitsbeschaffung diese Angelegenheit erneut zur Behandlung gelangen sollte.

Krankenhausbau in Wattwil (St. Gallen). Die Krankenhauskommission hat die Weiterberatung des Krankenhaus-Bauprojektes Architekt Karl Kaufmann in Zürich übergeben.

Ausbau des Waffenplatzes Brugg. Die Frage der Belegung des Geniewaffenplatzes Brugg mit mehr Kursen und Schulen tritt in das Stadium der Entscheidung. Der Chef des eidgenössischen Militärdepartementes hat dieser Tage mit den zuständigen Abteilungschefs den Waffenplatz besichtigt, der nun ausgebaut werden soll. Die Vorlage ist in Vorbereitung.

Wettbewerb für den Erweiterungsplan der Gemeinde Lenzburg. Das Preisgericht hat unter den 63 eingereichten Entwürfen folgende Rangordnung aufgestellt: 1. Rang (2800 Fr.), Entwurf Nr. 13: Verfasser Th. Baumgartner, Gemeinde-Ingenieur, Kúsnacht-Zch., E. Schärer-Keller, Geometer, Baden, und H. Störi, Architekt, Baden; 2. Rang (2500 Fr.), Entwurf Nr. 15: Paul Schwendimann und Herm. Rüfenacht, Architekten in Bern; 3. Rang (1800 Fr.), Entwurf Nr. 28: Werner M. Moser und Rud. Steiger, Architekten in Zürich; 4. Rang (1600 Fr.), Entwurf Nr. 47: E. Altenburger, Architekt, und W. Luder, Ingenieur in Solothurn; 5. Rang (1300 Fr.), Entwurf Nr. 63: F. Steiner, Ingenieur in Bern, und Kefjler & Peter, Architekten in Zürich. — Ankäufe: Zu 800 Fr., Nr. 1: Schwegler & Bachmann, Architekten, Zürich; zu je 600 Fr. Nr. 25: H. Urech, Architektur-Bureau, Lenzburg; Nr. 52: J. Kräher, Architekt, Zürich. — Die Ausstellung der Entwürfe erfolgt im Bezirksschulhaus Lenzburg, bis 22. Februar, täglich von 8 h bis 22 h ununterbrochen geöffnet.

Ausbau des Strandbades in Arbon. Die Ortsbehörde Arbon beschäftigt sich zurzeit mit dem weitem Ausbau des Strandbades. Nachdem sich gezeigt hat, daß die vorhandenen Kabinen bei Massenbesuchen nicht ausreichen, ebenso das Restaurant nicht über genügend Tische und Stühle verfügt, soll diesem Umstande abgeholfen werden. Vorgesehen ist die Erstellung von 30 weitem Einzelkabinen, die unter dem Restaurant plaziert werden können, wo noch genügend Platz vorhanden ist. Im weitem sollen 100 Stühle und eine entsprechende Anzahl Tische angeschafft werden. Ferner ist eine Unterkellerung mit Kühlanlage vorgesehen, sowie eine bessere Bepflanzung der Südseite. Nebstdem soll die Erstellung eines Sand- und Turnplatzes in Erwägung gezogen

und das Badeufer mit Sand planiert werden. Die Ortsbehörde wird zu diesem Zwecke anlässlich der Budgetgemeinde mit einem Kreditgesuch von 30,000 Franken an die Ortsbürger gelangen.

Holz und Holzhäuser.

(V-K) Es segelt manches unter der Marke Fortschritt, das sich als bloße Neuerungssucht und Effekthascherei entpuppt. So auch im Bauen und auf dem Gebiete der Baumaterialien. Aber das Alte, Gute, Bewährte ist nicht totzubekommen. So das Holz als Baustoff. Ersatzbaumaterialien kommen und gehen, sogenannte Eintagsfliegen. Das Holz aber, der Urbaustoff, war, ist und wird immer sein.

Beklagenswert ist es und es läßt jede volkswirtschaftliche Einsicht vermissen, wie unser einheimisches Baumaterial, das Holz lange Jahre zurückgesetzt und zu Gunsten landesfremder Materialien verdrängt worden ist. Es bedurfte der heftigen Krise und Arbeitslosigkeit, um sich endlich wieder daran zu erinnern, was für ein ungeheures Kapital in unsern Schweizerwäldern steckt. Und wie gerade Waldwirtschaft und Holzindustrie geeignet sind, unzähligen Händen Arbeit und Brot zu verschaffen, ganz abgesehen davon, daß die Erträgnisse aus dem Wald in vielen Gemeinden die Kassen alimentieren müssen.

Die Zeit der Mißachtung des Holzes als Baustoff muß vorbei sein. Der Silberstreifen am Horizont ist deutlich sichtbar. Mit Überzeugung und Elan wird der Kampf fürs Holz allerorten geführt, und zwar parallel in allen holzproduzierenden Ländern. Die Schweizer Holzfreunde verfolgen mit sichtlichem Interesse, was diesbezüglich im Ausland geht.

Es sind gewichtige Stimmen, die sich für den Holzhausbau einsetzen. So Herr Professor Albinmüller, Darmstadt, in den Wirtschaftsheften der „Frankfurter Zeitung“. Seine Gedankengänge mögen kurz skizziert sein: „Das Baumaterial, das sich seit Urzeiten bewährt hat, ist das Holz. Es ist unverstündlich, daß das reine Holzhaus nicht viel mehr gebaut wird. Das Aufstellen reiner Holzhäuser erfolgt am Ort in kürzester Frist, ohne Gerüste und Hilfsmaschinen. Der Bau ist sofort trocken und beziehbar. Je nach dem Ort der Aufstellung ist der Holzbau 10—20% billiger als der Massivbau.“

„Bei gutem Unterhalt ist die Lebensdauer eines Holzhauses nicht kürzer als bei massiver Bauweise. Im Tirol, im Erzgebirge, in der Schweiz bestehen Holzbauten im Alter bis zu 400 Jahren. Wenn früher Feuersbrünste oft verheerend wirkten, lag es an der weichen Bedachung. Die Behaglichkeit des Holzhauses ist allgemein bekannt. Alle sanitären und heiztechnischen Anlagen können ebensogut installiert werden wie im Massivbau. Der Unterbau kann leichter und

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

13900

BECK, & Cie., PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktfabrik.